

## FACTSHEET GENDER-ASPEKTE IM PERSONALPOLITISCHEN BEREICH

Diese Zusammenstellung von Daten aus verfügbarem statistischen Material und Ergebnissen verschiedener Wissenschaftsdisziplinen zeigt ausschnittshaft Befunde, die Auswirkungen auf die Personalpolitik haben können.

### INHALTSÜBERSICHT

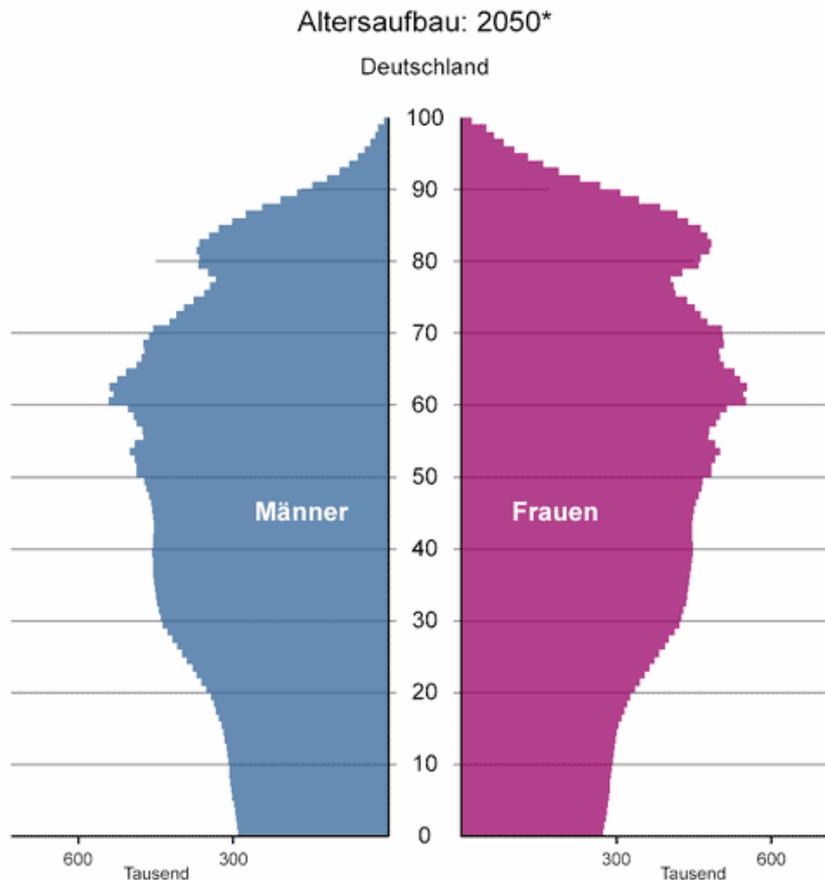
- DATEN ZUR BERUFLICHEN SITUATION
- PROGNOSTIZIERTER ALTERSAUFBAU 2050
- UMGANG MIT ZEIT UND DATEN ZUR ALTERSSICHERUNG
- UNTERSCHIEDLICHE BERUFSWAHL + BEDÜRFNISSE IM UNTERRICHT VON JUNGEN UND MÄDCHEN
- RELEVANTE WERTE IN BEZUG AUF DIE BERUFSWAHL VON STUDIERENDEN
- ENTLOHNUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN. KARRIERECHANCEN.

### DATEN ZUR BERUFLICHEN SITUATION

- Insbesondere die Haus- und Gartenarbeit sowie die Pflege und Betreuung von Kindern und anderen Haushaltsmitgliedern werden nach wie vor weit überwiegend von Frauen durchgeführt. Während sich bei der Haus- und Gartenarbeit das Verhältnis der Zeit, die Frauen im Vergleich zu Männern dafür verwenden, von 2,7-mal so viel auf 2,3 -mal so viel verbessert hat,, ergibt sich bei der Pflege und Betreuung von Kindern bzw. anderen Haushaltsmitgliedern zumindest im früheren Bundesgebiet ein anderes Bild: Hier hat sich die Arbeitsteilung sogar noch weiter zu Ungunsten der Frauen verschoben. Wie sehr die Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen im Haushalt von der Erwerbstätigkeit der Partner abhängt, zeigt sich besonders bei den verheirateten und unverheiratet zusammenlebenden Paaren. In Paarhaushalten leisteten die Frauen 2001/02 täglich durchschnittlich zwei Stunden mehr unbezahlte Arbeit als ihre Partner.

Quelle: <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2003/wbdz.pdf>

## PROGNOSTIZIERTE BEVÖLKERUNGSPYRAMIDE 2050



Quelle: [http://www.destatis.de/basis/d/bevoel/bev\\_pyr4.php](http://www.destatis.de/basis/d/bevoel/bev_pyr4.php)

\* Dieser Bevölkerungsvorausberechnung liegen folgende Annahmen zugrunde:

- 1) Die Geburtenhäufigkeit bleibt während des gesamten Zeitraums der Vorausberechnung bei 1,4 Kinder pro Frau;
- 2) Die Lebenserwartung bei Geburt steigt bis 2050 für Mädchen auf 86,6 Jahre und für Jungen auf 81,1 Jahre; die "fernere" Lebenserwartung beträgt 2050 für 60-Jährige Frauen 28 weitere Lebensjahre und für gleichaltrige Männer etwa 24 Lebensjahre;
- 3) Der Außenwanderungssaldo der ausländischen Bevölkerung beträgt 200.000 jährlich; die Nettozuwanderung der Deutschen geht von etwa 80.000 im Jahr 2002 schrittweise zurück bis zum Nullniveau im Jahr 2040.

### UMGANG MIT ZEIT

- Mehr Zeit für den Haushalt und weniger Zeit für den Beruf wünschen sich insbesondere die Männer: Bei den Vätern möchten 35% mehr Zeit für den Haushalt haben, bei Männern in Paarhaushalten ohne Kinder 23%. Auch Frauen ohne Kinder würden eher im Beruf reduzieren als im Haushalt.
- Anders ist die Situation bei den Müttern: 24% der Frauen in Paarhaushalten mit Kindern hätten gerne mehr Zeit für Beruf und Qualifikation, dagegen nur 20% mehr Zeit für die Hausarbeit. Bei vollzeiterwerbstätigen Müttern steht dagegen wie bei den Männern der Wunsch nach weniger Berufszeit im Vordergrund.

Quelle: <http://www.destatis.de>

- Frauen wählen für ihr ehrenamtliches Engagement bevorzugt offene Organisationsformen wie Initiativen und selbst organisierte Gruppen und weniger formale Strukturen.

Quelle: *BMFSFJ, Frauen in Deutschland. Von der Frauen- und Gleichstellungspolitik, 2003, S. 131, Berlin.*

### DATEN ZUR ALTERSSICHERUNG

- Frauen sind nach wie vor von einer eigenständigen Alterssicherung weit entfernt. Während Männer im Jahr 2002 in den alten Bundesländern beispielsweise eine Durchschnittsrente von 1.157 Euro erreichten, lag der entsprechende Durchschnittswert für Frauen bei 593 Euro. In der Rentenversicherung werden Frauen, die wegen der Kindererziehung auf Erwerbstätigkeit verzichten und damit keine lückenlose Erwerbsbiografie aufweisen, weiterhin benachteiligt. Nach einer Statistik des Bundesversicherungsanstalt (2001) erhalten etwa 41 % der Frauen eine Rente, die bei 600 Euro im Monat liegt. Frauen werden nach wie vor dafür bestraft, dass sie Kinder erziehen. Sie sind oftmals nicht durchgängig erwerbstätig, verdienen rund 30 % weniger als Männer und arbeiten häufiger in Teilzeit.

Quelle: [http://www.cdu.de/doc/pdf/laz\\_frauenpolitik.pdf](http://www.cdu.de/doc/pdf/laz_frauenpolitik.pdf), S. 6

### UNTERSCHIEDLICHE BERUFSWAHL + BEDÜRFNISSE IM UNTERRICHT VON JUNGEN UND MÄDCHEN

- Ausbildungen: Top 3 von 53 % der jungen Mädchen im Jahr 2002
  1. Bürokauffrau
  2. Kauffrau im Einzelhandel
  3. Friseurin
- Ausbildungen: Top 3 von 34 % der jungen Männer im Jahr 2002
  1. Kraftfahrzeugmechaniker
  2. Elektroinstallateur, Maler und Lackierer
  3. Kaufmann im Einzelhandel
- Jungen und Mädchen lernen unterschiedlich und ihre Bedürfnisse an den Unterricht sind dementsprechend nicht gleich. Im IT-Bereich tendieren Jungen zur „trial-and-error-Methode“ während Mädchen eher holistisch lernen und erst ein allgemeines Verständnis herstellen möchten, um innerhalb eines festgesteckten Rahmens Regeln zu organisieren. Sie interessiert, wofür der Computer nutzbar ist, während Jungen am liebsten sofort selber ausprobieren möchten, was das Gerät kann.

*Quelle: Hirsch, Elisabeth: Warum Marie nicht Informatikerin wurde...“ In: standard:abweichung,, Dokumentation 29. Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik, Berlin 2003, S. 285 ff*

### RELEVANTE WERTE IN BEZUG AUF DIE BERUFSWAHL VON STUDIERENDEN

- Studentinnen sind soziale Bezüge/ Werte wichtiger als Studenten und dementsprechend wünschen sie sich für ihren späteren Beruf:
  - a) mit Menschen zu arbeiten (72% der Studentinnen zu 56% der Studenten)
  - b) anderen zu helfen (52% zu 38%)
  - c) Nützliches für die Allgemeinheit zu tun (50% zu 37%)

*Quelle: Studierendensurvey 1993 – 2004 <http://www.bmbf.de/publikationen/index.php>*

**ENTLOHNUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN. KARRIERECHANCEN.**

- Frauen werden im gleichen Berufen, bei gleichen Arbeitszeiten, gleichen Eigenschaften der Arbeitskräfte (Schul- und Berufsausbildung) und gleichen Eigenschaften der Betriebe unterschiedlich entlohnt. „Auch innerhalb von Job-Zellen (Anmerkung: im gleichen Beruf und im gleichen Betrieb) besteht eine beachtliche Lohn Differenz zwischen den Geschlechtern. Sie ist im Untersuchungszeitraum (1993-2001) von etwa 17 auf 15 Prozent des Männerlohnes gefallen. Wenn wir Ausbildung und Berufserfahrung in den Job-Zellen konstant halten, beträgt der Lohnunterschied etwa 12 Prozent. Zusätzlich untersuchen wir, ob sich die relativen Löhne von Frauen für hierarchische Berufsgruppen nach ISCO (Anmerkung: internationale Berufsnomenklatur) unterscheiden. Die Lohn Differenzen in den Job- Zellen sind bei Führungskräften und bei Wissenschaftlern mit 7 und 5 Prozentpunkten verhältnismäßig gering. Forschungsergebnisse aus den USA und Skandinavien zeigen, dass dort so gut wie keine geschlechtsspezifischen Lohnunterschiede im gleichen Beruf und im gleichen Betrieb zu finden sind.“

*Quelle: Hinz, Thomas; Gartner, Hermann: Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern in Branchen, Berufen und Betrieben.*

*IA BDiscussionPaper No. 4/2005. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, vgl. Seite 3*

<http://doku.iab.de/discussionpapers/2005/dp0405.pdf>

- Wenn Frauen Führungsfunktionen übernehmen, dann vornehmlich in Betrieben, in denen der Frauenanteil bei den Beschäftigten ebenfalls hoch ist. Berufliche Geschlechtergrenzen sind in den Kernberufen – definiert als die häufigste Berufskategorie in den Betrieben – leichter zu überwinden als in den Führungsfunktionen. Größere Organisationen und öffentliche Arbeitgeber sind weniger segregiert, dies gilt für den Kernberuf wie auch für Tätigkeiten in der Führungsetage.

*Quelle: Allmendinger, Jutta; Hinz, Thomas: Geschlechtersegregation in Organisationen. DFG-Projekt, Laufzeit 1998 - 2004. Kurzbeschreibung:*

[http://www.lrz-muenchen.de/~ls\\_allmen/projekte/segregation-und-entlohnung.pdf](http://www.lrz-muenchen.de/~ls_allmen/projekte/segregation-und-entlohnung.pdf)

**Tabelle 1: Mittlere Tagesverdienste und Zahl der Vollzeitbeschäftigten nach Branchen in Euro im Jahre 2001**

Branche	Männer		Frauen		Relativer Lohn der Frauen	Frauenanteil
	Lohn	Beschäftigte	Lohn	Beschäftigte		
Landwirtschaft	62,40	67.538	46,18	19.097	74,02	0,220
Energie	115,87	247.759	98,59	46.580	85,09	0,158
Bergbau	96,13	70.614	92,06	1.915	95,77	0,026
Grundstoff	103,82	747.355	94,30	147.911	90,82	0,165
Investitionsgüterindustrie	106,82	2.390.588	79,72	493.709	74,63	0,171
Verbrauchsgüterindustrie	90,73	627.257	66,83	221.197	73,66	0,261
Nahrung	89,23	217.338	58,96	117.943	66,08	0,352
Bauhauptgewerbe	88,34	467.168	80,60	36.008	91,24	0,072
Ausbaugewerbe	79,96	360.611	60,80	52.375	76,04	0,127
Handel	92,41	95.523	64,41	701.797	69,70	0,413
Verkehr/Nachrichten	88,15	602.502	73,02	147.043	82,84	0,196
Dienstleistungen Wirtschaft	114,41	1.283.616	84,67	810.526	74,00	0,387
Dienstleistungen Haushalte	84,54	208.217	59,79	240.311	70,72	0,536
Dienstleistungen Gesellschaft	103,91	674.706	77,20	1.108.987	74,30	0,622
Gebietskörperschaften	97,87	577.730	84,32	434.822	86,15	0,429
Gewichtetes Mittel					76,76	
gesamter Arbeitsmarkt	100,15	9.538.522	75,98	4.580.221	75,86	

Quelle: LIAB, eigene Berechnungen

Quelle: Hinz, Thomas; Gartner, Hermann: Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern in Branchen, Berufen und Betrieben.

IA BDiscussionPaper No. 4/2005. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Seite 5

<http://doku.iab.de/discussionpapers/2005/dp0405.pdf>

- Die Frauenanteile sind im Dienstleistungsbereich stetig gestiegen, während sie in den übrigen Wirtschaftsbereichen abnehmen. Frauen arbeiten überwiegend in den primären Dienstleistungsberufen und in Büroberufen, d.h. in Bereichen mit teilweise stagnierenden oder rückläufigen Beschäftigungsperspektiven. Frauen sind immer noch sehr viel seltener als gleich qualifizierte Männer in leitenden Positionen bzw. höheren Hierarchieebenen in den Betrieben zu finden. Dabei gilt, je älter die Männer, umso größer die Karrierechancen. Dieses trifft auch für Frauen in Ostdeutschland – jedoch auf einem niedrigeren Niveau – zu, während in Westdeutschland der Anteil der Frauen in Führungsfunktionen unter den älteren Jahrgängen abnimmt. Um den Arbeitsmarkteinstieg überhaupt zu bewältigen, sind Frauen häufiger als Männer auf Positionen verwiesen, die unterhalb ihrer Qualifikation liegen.
- Die Erwerbsmuster und -verläufe von Frauen in West- und Ostdeutschland unterscheiden sich deutlich. Insgesamt sind die Erwerbsverläufe der Frauen in Ostdeutschland eher mit denen der ostdeutschen Männer vergleichbar als mit denen der Frauen im Westdeutschland.

*Quelle: Klenner, Christina; Schäfer, Claus (2001): Bericht zur Berufs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern, erstellt im Auftrag des BMSFJ von WSI in der HBS, INIFES, Forschungsgruppe Tondorf.*

- Akademikerinnen sind 1,5 mal so häufig arbeitslos wie ihre Kollegen.
- Ingenieurinnen und Informatikerinnen sind doppelt so häufig arbeitslos wie ihre männlichen Kollegen. Sie haben häufiger befristete Arbeitsverträge und arbeiten öfter in Teilzeit als Männer.

*Quelle: Minks, Karl-Heinz: Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen – neue Chancen zwischen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft, HIS, Hannover 2001.*

- Obwohl jede fünfte Habilitation von einer Frau geschrieben wird, sind bundesweit nur knapp ein Zehntel aller Professuren von Frauen besetzt. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland damit weit zurück und wird von der Türkei (21,5 %), Finnland (18 %), Frankreich (13,8 %) und Spanien (18 %) überholt.

Quelle: [http://www.cdu.de/doc/pdf/az\\_frauenpolitik.pdf](http://www.cdu.de/doc/pdf/az_frauenpolitik.pdf), S. 5